



Erdbebeneinsatz in Marokko vom 24. bis 27. 2. 2004

Ereignisprotokoll

Dienstag, 24. 2. 2004

Nach der Alarmierung durch die Bundeswarnzentrale in Wien begannen die Vorbereitungsarbeiten für den Einsatz. Sehr rasch standen die Teammitglieder fest, auch das Material, sowie die Verpflegung war schnell verladefertig. Der größte Zeitaufwand erforderte die Lösung des Transportproblems. Hier versuchten wir über verschiedene Stellen Transportkapazitäten zu bekommen. Gegen 01:30 Uhr teilte uns die Bundeswarnzentrale mit, dass ein Flugzeug der Berlin Air gechartert wurde und uns um 06:45 Uhr am Flughafen Zürich abholt. Zu diesem Zeitpunkt hatten wir bereits ebenfalls 2 Angebote für einen Transport nach Marokko vorliegen (Rega Zürich und Jet Aviation Zürich).

Mittwoch, 25. 2 2004

04:45 Abfahrt von Rankweil Ausweichquartier FW Rankweil Untere Bahnhofstrasse nach Zürich Airport. Während der Fahrt wurde uns von Wien mitgeteilt, dass sich die Ankunft der Air Berlin Maschine voraussichtlich um ca. 1 Stunde verzögern wird

06:30 Ankunft beim Airport Zürich Verladen des Equipment und Warten auf die Ankunft vom Flugzeug aus Wien

08:55 Start mit der Air Berlin nach Marokko, das Flugzeug wurde bereits nach Tanger umgeleitet. Tanger liegt ca. 250 km westlich der Stadt Al Hoceima

Kontaktaufnahme bereits im Flugzeug mit dem Arbeiter Samariterbund, Einsatzleiter Ralf Ehardt

10:45 Ankunft auf dem Airport Tanger, Marokko. Zeit ist -1 Stunde MEZ, ab hier gilt die marokkanische Ortszeit.

Da der Weg von Tanger ins Erdbebengebiet eine Busfahrt von ca. 8 Stunden bedeuten würde, wurden seitens der Botschaft und des Ministeriums alle Hebel in Bewegung gesetzt um uns einen Weiterflug nach Al Hoceima zu ermöglichen. Es erreichte uns auch die Meldung, dass Herr Hinteregger Peter, Polizei Attache vom BMI, an der Botschaft in Rabat, auf dem weg zum Flughafen ist und uns bei unserem Einsatz unterstützen wird.

Warten auf Landerechte.

12:25 Weiterflug nach Al Hoceima

13:05 Ankunft am Airport Al Hoceima

Es wurde sofort mit den örtlichen Behörden Kontakt aufgenommen um sich einen Überblick über die Lage zu verschaffen. Herr Hinteregger hat seinen marokkanischen Mitarbeiter Herrn Chegday Abdel mitgebracht, der perfekt deutsch spricht. Die Kommunikation mit den örtlichen Verantwortlichen vereinfachte sich dadurch wesentlich. Während den ersten Gesprächen kam es zu einem kleinen Nachbeben, was alle in Schrecken versetzt hat. Die Anspannung und die Angst vor weiteren kräftigen Nachbeben ist deutlich zu spüren. Eine der ersten Fragen die aufkamen war, was in den Alukisten drinnen ist und was davon da bleibt. Es wurde den Verantwortlichen mitgeteilt, dass wir ein Such- und Rettungsteam sind und wird das Equipment in den Kisten für diese Mission benötigen, es daher nicht vorgesehen ist, Equipment zurückzulassen. Es wurde uns mitgeteilt, dass in der Stadt Imzorem die Einsatzleitung der Protection Civil ist, dort sollten wir genauere Informationen erhalten. Die Bereitstellung von einem Bus und einem LKW verlief problemlos. Während den Entladetätigkeiten gingen der Teamleader mit Dolmetscher auf die Suche nach der Einsatzleitung der Uno, welche noch nicht vorhanden war, lediglich ein Franzose Herr Benedittini verstand sich als Einsatzleiter und meinte, wir sollten Richtung Süd/West fahren und „mal schauen“. Weiters wurden auch andere Teams befragt, wobei keine klaren Angaben zu erhalten waren.

14:05 Abfahrt gemeinsam mit ASB mit einem Bus und einem LKW Richtung Süden nach Imzorem zur Einsatzleitung der Protection Civil

14:20 Fahrt durch Imzorem, vereinzelt Schäden an den Gebäuden, teilweise komplett eingestürzte Häuser. Die Protection Civil teilte uns mit, dass keine Personen vermisst sind und sich auch keine unter den Trümmern befinden. Wir waren mit dieser Aussage natürlich nicht zufrieden und wollten ins Landesinnere, wo es nach Angaben von Einheimischen und dem Busfahrer noch schlimmer aussieht. Um uns eine Weiterfahrt zu ermöglichen, war ein neuer gültiger Fahrbefehl für den Bus und den LKW notwendig. Die Organisation dieser Befehle ging auf Grund des Dolmetschers sehr rasch. Nach dem Ausstellen der Fahrbefehle teilten uns die Fahrer mit, dass die Fahrzeuge getankt werden müssten. Es wurde eine Tankstelle angefahren, die Rechnung für den Sprit übernahm Herr Hinteregger.

15:30 Fahrt ins Landesinnere nach Ait Kamra, die Fahrt führte uns durch eine sehr ländliche Gegend, vereinzelt sind Häusergruppen zu sehen die zum Teil Beschädigungen aufwiesen.

16:10 Ankunft in Ait Kamra. Ait Kamra ist eine sehr große, weitläufige Ortschaft. Am Ortsrand standen Bagger bereit und es wurden für das Militär Zelte aufgestellt. Der Bürgermeister dieser Ortschaft kam zu uns in den Bus und hielt eine kurze Ansprache „Danke für die Anwesenheit, die Gemeinde hat alle zerstörten Häuser registriert und klassifiziert. Es gibt ca. 200 Todesopfer zu beklagen und eine nicht genaue Anzahl an verletzten Personen. Es sind keine Personen vermisst.“ Da er noch viel zu tun hat, kann er uns nicht begleiten und wünscht uns noch viel Erfolg.

Wir fahren weiter zur nächsten Ortschaft nach Tazagin, bis sich der Busfahrer weigerte die asphaltierte Straße zu verlassen. Wir beschlossen zu Fuß weiter zu gehen.

Unsere Anwesenheit erregte Aufsehen in der Bevölkerung und ein Bauer bat um Hilfe, seine zwei Töchter hätten die Beine gebrochen. Der Arzt aus unserem Team machte sich in

Begleitung von weiteren Teammitgliedern auf den Weg. In der Zwischenzeit ging eine weitere Gruppe mit den Suchhunden um die zerstörten Häuser zu besichtigen und eventuell Verschüttete zu suchen. Nach ca. 1,5 km Fußmarsch wurde uns ein Steinhaufen gezeigt und erklärt, dass hier zwei Menschen gestorben sind und keine Personen mehr vermisst werden. Die Bauweise ist aus Stein und Lehm. Einige hundert Meter weiter bot sich das selbe Bild, Steinhaufen, dazwischen Haushaltsgegenstände und die Betten freigegeben. In diesem Haus starben 3 Menschen. Dadurch das in der ländlichen Gegend nur einzelne Häusergruppen sind, weiß natürlich jeder von jedem, wo dieser sein Schlafzimmer hat. So wurden die Opfer noch in der Katastrophennacht mit bloßen Händen ausgegraben. Die Menschen leben unter Plastikfolie mit den übrig gebliebenen Habseligkeiten neben ihren zerstörten Häusern.

Der Arzt konnte in der Zwischenzeit 20 Personen untersuchen und behandeln.

18:30 Rückfahrt zum Flughafen ca. 25km

Am Flughafen angekommen wurde mit dem Aufbau des Camps in einer noch übrig gebliebenen Grünfläche begonnen.

20:00 Besprechung mit der UNDAC und den Teamleader der anderen Teams.

Es waren Teams von Spanien, Portugal, Belgien, Italien, Frankreich, Holland u. Luxemburg vertreten. Jedes Team hat über die Ankunftszeit, Teamstärke und die Tätigkeiten am Tag berichtet. Interessanterweise waren auch drei Teams in Ait Kamra. Es wird für morgen 07:00 Uhr eine weitere Besprechung fixiert, um die weitere Vorgangsweise zu besprechen.

Donnerstag, 26.02.2003

07:00 Besprechung mit der UNDAC

Der König von Marokko S.M. König Mohammed VI hat die Suche für beendet erklärt. Es sich auch keine weiteren Suchaktionen für diesen Tag geplant. Nun wird erörtert, was die einzelnen Teams tun können. Es wird jedem Team freigestellt, welchen Tätigkeiten es nachgeht.

08:00 Interne Besprechung mit dem Team was unser Beitrag zur Hilfe sein kann. Es wird beschlossen, wenn wir die Zusage über den Rückflug haben, die Zelte und Lebensmittel zu verteilen. Die Überlegung war, nochmals in das Dorf vom Vortag zu fahren und die Zelte der Bevölkerung direkt zu übergeben. Nun heißt es warten auf die Bestätigung aus Wien für den Rückflug. Wir nutzten die Zeit, um Kontakte zwischen den verschiedenen Hilfsteams herzustellen und Erfahrungen auszutauschen. Weiters waren Teammitglieder am Flughafen beim Be- und Entladen der Hilfsgüter aus Flugzeugen und Hubschraubern behilflich. Während dem Warten erschütterte ein kräftiges Nachbeben von ca. 4 Sekunden die Erde. Ein Erdstoß in dieser Dimension war für jeden im Team eine neue Erfahrung. Schäden an Gebäuden sind keine entstanden.

11:50 Bestätigung aus Wien, um 17:00 Ortszeit wird das Flugzeug der Austrian Airlines in Al Hoceima landen. Es wurde gleich mit den Vorbereitungsarbeiten für die Verteilung unserer Ausrüstung begonnen. Die Sicherheitslage am Flugplatz spitzte sich immer mehr zu. So

wurden LKWs die mit Hilfsgütern beladen waren geplündert. Menschen klettern von allen Seiten auf den LKW, andere legen sich unter die Reifen damit dieser nicht weiterfahren kann. Die Verteilung dieser Güter erfolgte nicht nach Vorstellung der Bevölkerung. Das portugiesische Team, das unmittelbar neben den wütenden Demonstranten die Zelte aufgeschlagen hatte, wurde nicht in die Plünderung miteinbezogen. Die Absperrung mit Bauband war eine Grenze, die von der Bevölkerung respektiert wurde. Die Wut richtete sich nicht auf die Hilfsteams, sondern auf das System der Behörden.

Es wurde uns von der Botschaft mitgeteilt, dass es in der Stadt auch zu solchen Aktionen kommt und ein italienisches Team mitten drinnen festsetzt. Es wird empfohlen, das bewachte Flughafengelände nicht mehr zu verlassen.

13:50 Meldung bei der UNDAC über unsere Pläne. Sie teilen uns mit, dass sie dringend einen Generator zur Aufrechterhaltung der Kommunikationstechnik benötigen. Wir beschließen, einen Generator der UNDAC zu überlassen und übergeben den Stromerzeuger inkl. Reservekanister an Hr. Freystein Sigmundson .

Einer marokkanischen Familie, die ihr vorübergehend neues Zuhause unter Bäumen beim Flughafenparkplatz gefunden hat, konnte mit einem Zelt und Lebensmittel geholfen werden. Weiters hat ein Vertreter vom THW nach Rücksprache mit uns, einen marokkanischen Bekannten mitgebracht, dessen Haus zerstört wurde. Ihm wurde ebenfalls ein Zelt und Lebensmittel überreicht.

16:20 Meldung aus Wien, Flugzeug hat auf Grund Beladeschwierigkeiten Verspätung, neue Ankunftszeit 19:30 Uhr

16:30 Die restlichen Zelte, Lebensmittel und Medikamente wurden gemeinsam mit der zurückgelassenen Ausrüstung vom ASB, an die Protection Civil übergeben, welche die weitere Verteilung der Hilfsgüter übernimmt. Die Übergabe erfolgt im Zelt des ASB, wo Herr Major Mustafa Touil, Leiter der Protection Civil, die Hilfsgüter entgegennahm und gleich zwei Bewacher zurück lies.

17:00 Eine weiter Demonstration zieht ans uns vorbei. An der Spitze wird ein Bild hochgehalten und immer wieder den Satz „Ihr seid die Verantwortlichen“ wiederholt.

18:50 Mitteilung, das AUA- Flugzeug wurde nach Nador umgeleitet. Nador liegt südöstlich ca. 100km entfernt. Es werden nun verschiedene Möglichkeiten geprüft um das Flugzeug nach Al Hoceima zu bekommen oder wir mit der Ausrüstung nach Nador.

19:00 Wir haben dann erfahren, dass es mit der Maschine der AUA am Airport in Nador zu einem Zwischenfall gekommen ist und diese nicht mehr für den Rückflug eingesetzt werden kann. Nun wurde es schwierig, nicht nur wir sondern auch der ASB hat die Zelte und Lebensmittel hergegeben. Zudem wird am nächsten Tag der Airport Al Hoceima wegen dem hohen Besuch des Königs gesperrt.

Der General von der Gendarmerie Royal hat uns ermöglicht, mit einer Militär Transportmaschine nach Nador zu fliegen, um uns am nächsten Tag von dort abholen zu lassen.

21:50 Start mit einer Herkules Transportmaschine nach Nador

22:40 Ankunft in Nador. Der Gouverneur hat uns empfangen und ein Hotel mit Abendessen organisiert. Die Bemühungen um unser Wohl sind sehr groß.

0:55 Ankunft im Hotel RIF Nador, gemeinsames Abendessen mit der Austrian Airlines Crew

Freitag, 27.02.2003

07:00 Frühstück, die Planankunft von 08:20 Uhr konnte nicht eingehalten werden, da die nötigen Überflugs- und Landerechte noch nicht vorhanden waren.
Stadtbesichtigung

10:45 Fahrt von einem Vorauskommando und der AUA-Crew zum Airport um die Entladung vom defekten Flugzeug vorzubereiten. Die Beladung bestand aus alten Decken und sonstigen Tüchern, die bei uns den Eindruck einer Entsorgung hinterlassen haben. Diese Hilfsgüter waren nicht flugzeuggerecht lose im Laderaum verstaut. Nun ist uns auch die Verspätung vom Vortag klar.

13:30 Das Ersatzflugzeug aus Wien landet in Nador. Wir waren bei der Beladung des Flugzeuges behilflich

16:20 Abflug in Richtung Heimat

19:10 Ankunft in Zürich wo wir bereits von den Kameraden der Feuerwehr Rankweil und der Bergrettung empfangen wurden.

Einen besonderen Dank gilt es dem Polizei Attache des Innenministeriums an der Botschaft in Rabat, Herrn Hinteregger Peter und seinem Mitarbeiter Herrn Chegday Abdel, für den unermüdliche Unterstützung zu sagen.

Teamleader SARUV, Michael Seidl